

Nachhaltige Beschaffung – Handlungspotenziale für Gemeinden

Bund, Kantone und Gemeinden beschaffen jährlich Güter, Dienstleistungen und Bauwerke im Wert von 36 Milliarden Franken. In dieser Summe liegt ein beachtliches Potenzial, um umweltverträglich und sozial hergestellte Produkte zu fördern. Die nachhaltige öffentliche Beschaffung ist aber eine komplexe Aufgabe. An einem Kurs wurde kürzlich gezeigt, wie Beschaffungsverantwortliche diese Aufgabe rechtskonform, wirtschaftlich sinnvoll sowie ökologisch und sozial vorbildlich erfüllen können. So kann jede Gemeinde einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten.

Beschaffungsverantwortliche in den Gemeinden haben keine einfache Aufgabe. Sie müssen mit einem vertretbaren Aufwand die geeignetsten Produkte erwerben und gleichzeitig die Rechtsord-

nung mit den unterschiedlichen Vergabeverfahren beachten (Submissionsdekret des Kantons Aargau). Oft stehen sie zudem unter dem Druck der Erwartungen der

lokalen Anbieter. Zusätzlich gilt es, die vorhandenen Handlungsspielräume im Interesse der Umwelt und der gesellschaftlichen Anliegen zu nutzen. Mit anderen Worten: Auch die Beschaffung muss heute auf die Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung ausgerichtet werden.

Nachhaltig und nicht teurer

Die nachhaltige Beschaffung von Dienstleistungen und Produkten bedingt spezifisches Fachwissen. Verantwortliche aus Aargauer Gemeinden lernten an einem Kurs der Interessengemeinschaft Ökologische Beschaffung (IGÖB) und von Praktischer Umweltschutz Schweiz (Pusch) im Auftrag des Institute Public Management Mittel und Wege kennen, wie sie die unterschiedlichen Ansprüche miteinander in Einklang bringen können.

Verschiedene Beispiele aus der Praxis zeigen, dass ökologische Produkte und Lösungen in den meisten Fällen nicht teurer sind als konventionelle. Oft bieten sie einen Mehrwert an Funktionalität, bieten Vorteile bei der Lebensdauer oder bei den Lebensdauerkosten.

Beispiel Mobilität

Ein gutes Beispiel ist das Business-CarSharing-Modell von Mobility. Die Zürcher Gemeinde Illnau-Effretikon entschied sich, ihre Dienstfahrten statt mit eigenen teuren Dienstfahrzeugen oder Privatautos der Angestellten mit den Fahrzeugen von Mobility durchzuführen. Dadurch können jährlich einige Tausend Franken eingespart werden. Illnau-Effretikon verfügt so über eine Auswahl von Fahrzeugen vor dem ei-

genen Stadthaus und zudem über eine Flotte von 1750 Fahrzeugen in der ganzen Schweiz, die alle mit dem öffentlichen Verkehr gut erreichbar sind. Eine kombinierte Mobilität mit Bahn, Bus und Auto wird so für die Gemeindeangestellten zu einer Selbstverständlichkeit. Ein weiteres sympathisches Plus ist, dass die beim Stadthaus stationierten Mobility-Fahrzeuge ausserhalb der Geschäftszeiten der Bevölkerung zur Verfügung stehen.

Beispiel Bauen

Werden beim Bauen ökologische Aspekte berücksichtigt, können meist die laufenden Betriebs- und Unterhaltskosten von Gebäuden gesenkt werden. Dies zeigt etwa der Minergie-Standard, der mittlerweile in vielen Gemeinden – insbesondere in Energiestädten – bei öffentlichen Gebäuden üblich ist und zu einer deutlichen Senkung des Energieverbrauches beiträgt. Mit der neuen SIA-Empfehlung 112/1 zum nachhaltigen Bauen steht den Gemeinden nun auch ein umfassendes Instrument zur Verfügung, um bei Bauprojekten frühzeitig nicht nur die Energie, sondern alle wichtigen Zielvorgaben der Nachhaltigkeit zu definieren und fachgerecht umzusetzen.

**Manuel Restle
Pusch
044 267 44 11**

**Lorenz Tschudi
IGÖB
044 910 51 85**

**Andreas Burger
Abteilung für Umwelt
062 835 33 60**



Verschiedene Mobility-Fahrzeuge stehen der Gemeindeverwaltung Illnau-Effretikon zur Verfügung.

Unterstützung von oben

Durch die zweckmässige Planung und Organisation des Beschaffungswesens, aber auch durch eine umsichtige Abklärung der tatsächlichen Bedürfnisse und mit der Suche nach Alternativen kann der Beschaffungsaufwand deutlich reduziert werden. Mit einer von der IGÖB für den Kurs neu entwickelten Checkliste können Gemeinden ohne grossen Aufwand ihren Wissensstand im Bereich nachhaltige Beschaffung prüfen und Handlungspotenziale ermitteln. Auf dieser Basis ist es für eine Gemeinde möglich, die Thematik umfassend anzugehen und umzusetzen. Dies bedingt aber Unterstützung von oben. Es braucht engagierte Gemeindepolitiker, die sich für den Kauf von umweltschonenden und fair gehandelten Produkten einsetzen und die notwendigen Entscheide treffen. Idealerweise besteht als Grundlage für ein nachhaltiges Beschaffungswesen in der Gemeinde ein Beschluss des Gemeinderates, der konkrete Ziele formuliert.

Rechtskonforme Umsetzung in der Gemeinde

Für die Umsetzung einer Beschaffung nach ökologischen und sozialen Kriterien stehen verschiedene Hilfsmittel zur Verfügung. In der Schweiz befassen sich mehrere Organisationen auf verschiedenen Stufen mit der nachhaltigen Beschaffung und bieten auch Gemeinden nützliche Instrumente für die Umsetzung an. Nachfolgend einige Hinweise auf Hilfsmittel für die konkrete Umsetzung.

- **Umweltleistungsblätter:** Damit bei einer öffentlichen Ausschreibung sowohl die gewünschten ökologischen Anforderungen als auch die rechtlichen Aspekte erfüllt sind, sollten ökologische Kriterien in den technischen Spezifikationen der Ausschreibung genau formuliert werden. Dazu stehen den öffentlichen Vergabestellen beispielsweise die Umweltleistungsblätter der Beschaffungskommission des Bundes zur Verfügung. Diese Umweltleistungsblätter können direkt für die technischen Spezifikationen in der Ausschreibung verwendet werden. Zurzeit stehen in der

Schweiz ökologische Produkthanforderungen für Papierprodukte zur Verfügung, weitere Produktgruppen werden folgen.

- **Umwelt- und Sozietagslabels:** Labels bieten bei verschiedenen Produktgruppen eine einfache und zuverlässige Orientierungshilfe, um die besten Produkte zu finden. In Ausschreibungen dürfen Produktlabels verlangt werden, allerdings immer nur mit dem Zusatz «...oder gleichwertig». Dem Anbieter müssen die Kriterien, die dem Label zu Grunde liegen, bekannt sein. Andernfalls verstösst die Ausschreibung gegen das Nichtdiskriminierungsgebot und ist nicht gesetzeskonform. Eine Übersicht über die gebräuchlichen Labels findet sich auf www.labelinfo.ch.
- **«Energienstadt»:** Gemeinden, die sich am Programm «Energienstadt» beteiligen, steht unter www.energiestadt.ch eine ganze Palette von Arbeitshilfen für das Beschaffungswesen zur Verfügung. Neben Beschaffungsrichtlinien für die Bereiche Holz, Papier, Bürogeräte, Gebäudereinigung und Ökostrom können Energiestädte auch auf Controlling-Instrumente und Merkblätter zurückgreifen.

Gemeinsame nachhaltige Beschaffung

Wie die nachhaltige Beschaffung effizient, fachlich kompetent und gemeindeübergreifend organisiert werden kann, zeigt der ÖkoBeschaffungService im österreichischen Land Vorarlberg. Die 96 Gemeinden des Landes Vorarlberg mit insgesamt 365'000 Einwohnerinnen und Einwohnern haben sich zu einem Umweltverband zusammengeschlossen. Seit dem Jahr 2001 führt der ÖkoBeschaffungService Vorarlberg (ÖBS) gemeindeübergreifende Ausschreibungen zu den wichtigsten Produktgruppen durch. Da bei der zentralen Stelle die fachlichen Kompetenzen vorhanden sind, werden bei allen Ausschreibungen ökologische und – soweit möglich – auch regionalpolitische Kriterien berücksichtigt. Die Gemeinden melden ihre Bedürfnisse an und entscheiden dann selbst, von welchen Angeboten des ÖBS (Rahmenverträge) sie profitieren möchten.

Eine Evaluation der Universität St. Gallen hat gezeigt, dass neben den ökologischen Vorteilen eine solche Bündelung der Beschaffung für die einzelnen Gemeinden Einsparungen beim Kaufpreis von bis zu 28 Prozent und beim Arbeitsaufwand von bis zu 60 Prozent

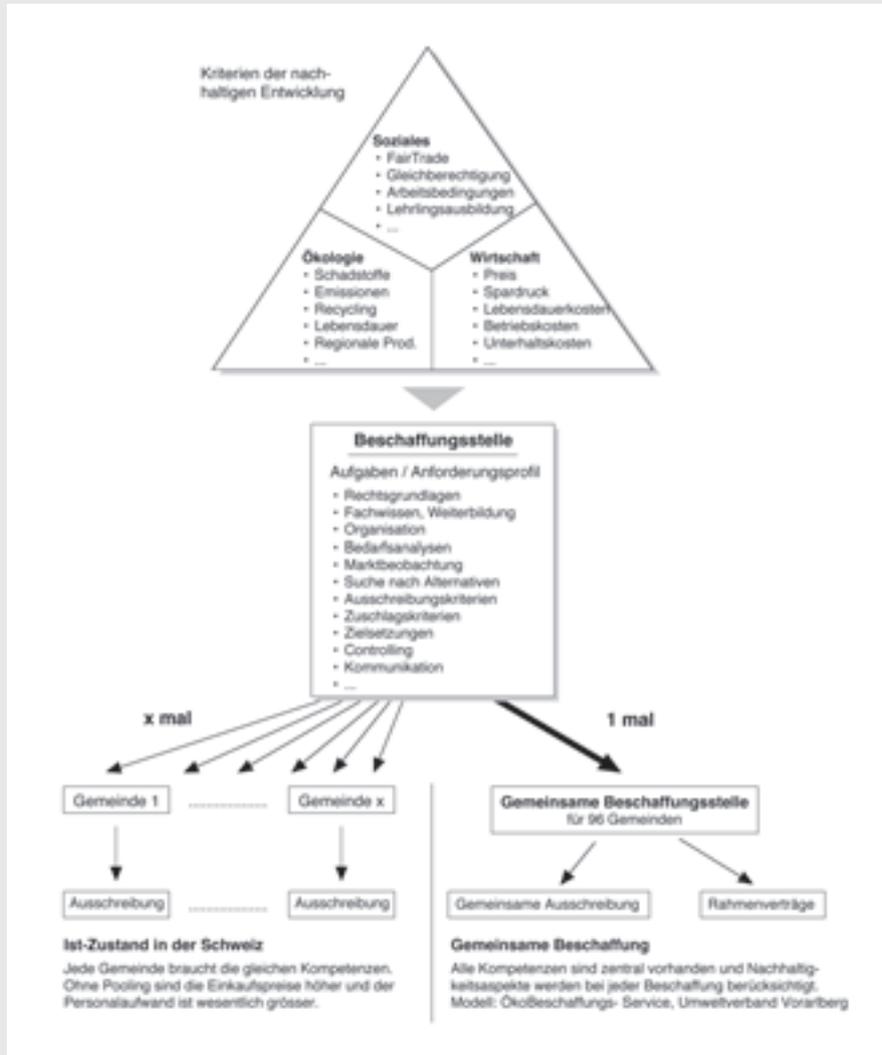
Billig oder wirtschaftlich günstig?

Das geltende Recht lässt es zu, in Ausschreibungen für Güter und Dienstleistungen Nachhaltigkeitskriterien zu berücksichtigen. Am besten ist es, wenn derartige Kriterien bereits in den technischen Spezifikationen (Muss-Kriterien) verlangt werden. Ansonsten sind sie bei den Zuschlagskriterien einzubringen. Gemäss dem Aargauer Submissionsdekret soll das wirtschaftlich günstigste Angebot den Zuschlag erhalten. Das «wirtschaftlich günstigste» Angebot ist – entgegen einer verbreiteten Meinung – nicht gleichzusetzen mit dem «billigsten» Angebot. Es ist erlaubt, in einer sorgfältigen Abwägung von qualitativen, wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Zuschlagskriterien jenem Angebot den Zuschlag zu geben, das den Anforderungen der Ausschreibung am besten entspricht. Wichtig ist deshalb, die Zuschlagskriterien und ihre Gewichtung sorgfältig auszuwählen. Beispielsweise kann eine Gewichtung von 60 Prozent für den Preis, 30 Prozent für die Umwelt und 10 Prozent für soziale Kriterien festgelegt werden.

Wird auf die Festlegung von Zuschlagskriterien verzichtet, zählt einzig der Preis. Nachträglich ein teureres Produkt zu bevorzugen, das deutliche Vorteile für die Umwelt bringt, ist dann rechtlich unzulässig und anfechtbar. Gemäss dem Nichtdiskriminierungsgebot ist es auch nicht zulässig, durch die Festlegung von Zuschlagskriterien bestimmte Wirtschaftszweige zu stützen oder bestimmte Regionen zu bevorzugen.

bringt. Bei den teilnehmenden Gemeinden ist daher die Zufriedenheit gemäss Evaluation sehr hoch. «Warum haben wir das nicht?», äusserte sich spontan eine Kursteilnehmerin zum präsentierten Vorarlberger Modell. Angesichts der ausgewiesenen Sparpotenziale und der ökologischen Vorteile erstaunt es tatsächlich, dass

dieses Modell in der Schweiz noch nicht übernommen wurde. Der Handlungsbedarf im Umweltschutz, die knappen öffentlichen Finanzen und die Notwendigkeit von spezifischem Fachwissen sind eigentlich Grund genug, die Möglichkeiten zur gemeinsamen Beschaffung auch in den Aargauer Gemeinden zu prüfen. 



Vergleich der dezentralen Beschaffung in der Schweiz mit dem Modell der gemeinsamen Beschaffung in Vorarlberg. Die gemeinsame Beschaffung erleichtert die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien und bringt den Gemeinden Einsparungen.

Adressen und Hilfsmittel

Interessengemeinschaft Ökologische Beschaffung (IGÖB).
«Checkliste zur Ermittlung von Handlungspotenzialen» auf Anfrage erhältlich.
www.igoeb.ch

Beschaffungskommission des Bundes (BKB)
www.beschaffung.admin.ch

Praktischer Umweltschutz Schweiz (Pusch) betreibt die Informationsstelle für Umwelt- und Soziallabels.
www.umweltschutz.ch
www.labelinfo.ch

EnergieSchweiz für Gemeinden / Label Energiestadt
www.energiestadt.ch

ÖkoBeschaffungsService Vorarlberg (ÖBS)
www.umweltverband.at

Gimap.ch – Der interaktive Führer durch das öffentliche Beschaffungswesen
www.gimap.ch

Check-it! Kriterienkatalog zur umweltfreundlichen Beschaffung
www.oekoinkauf.at

Empfehlung SIA 112/1 Nachhaltiges Bauen – Hochbau
www.sia.ch

